

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Landeskunde des Großherzogtums Oldenburg

Rüthning, Gustav Rüthning, Gustav

Breslau, 1906

11. Amt Rüstringen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7222

Reformationszeit wurde es von Graf Anton I. eingezogen und darin ein Malz- und Brauwerk eingerichtet. Auch als Graf Anton Günther 1632 das alte Kloster zu einem Armen- und Waisenhaus gemacht hatte, bestand die Brauerei noch fort.

Jetzt ist **Blankenburg** eine Bewahr- und Pflgeanstalt für unheilbare Geistesranke und gemeingefährliche Kranke. Eine große Irrenheilanstalt befindet sich in **Behnen**.

Osternburg, Gemeinde, 10 482 E., ist als Vorstadt der Residenz zu betrachten, bildet aber eine eigene Gemeinde. Es ist die Garnison des Dragonerregiments Nr. 19. In den Fabrikanlagen der Glashütte und der Warpspinnerei ist eine zahlreiche Arbeiterschaft tätig.

Rastede, 1579 E., ist ein großes Dorf mit ziemlich regem Gärtnereibetrieb (bedeutender Rosenzucht) und zahlreichen Ziegeleien.

Es hieß ursprünglich Radestad. Die Ulrichskirche im Dorfe wurde 1059 von Graf Huno gegründet. Bald darauf entstand durch die Freigebigkeit desselben Grafen das Benediktinerkloster, dessen Altäre 1091 geweiht wurden. Bald nach 1300 wurde hier die Geschichte des Klosters Rastede geschrieben, die wichtigste Quelle für die Geschichte Oldenburgs im Mittelalter. Im Jahre 1336 schrieb der Mönch Gloystein die niederdeutsche Handschrift des Sachsenspiegels, die mit Bildern reich verziert ist und jetzt dem Großherzog gehört. In der Reformationszeit wurde das Kloster 1529 eingezogen. Graf Anton Günther ließ die alte Abtei niederwerfen und dafür ein neues Gebäude mit einem Turm errichten, die Klosterkirche aber wurde wiederhergestellt. So wurde Rastede seine glanzvolle Sommerresidenz mit einem Marstall und einer Reitschule, die viele vornehme Herren besuchten. Das Kloster, die Kirche und Graf Anton Günthers Bauten sind jetzt verschwunden.

An ihrer Stelle aber erhebt sich inmitten herrlicher Park- und Gartenanlagen das Schloß, der Lieblingsitz der großherzoglichen Familie im Frühling und im Sommer; nicht weit davon liegt das freundliche Palais, wo der verstorbene Großherzog Peter wohnte. Das „Versailles von Oldenburg“ ist Rastede einst von einem artigen französischen Gaste genannt worden.

In der Gemeinde Rastede liegen die Güter **Groß-Feldhus**, **Hahn** und **Loy** (Besitzer Geheimer Ökonomierat Funch).

Bei **Wardenburg** lagerte Tilly 1623.

In **Wiefelstede** wurde 1057 die erste Kirche des Ammerlandes gegründet.

11. Amt Rüstingen.

Gemeinden: Bant, Heppens, Neuende.

Bant, 22 316 E., besteht aus den Ortschaften Belfort, Neubremen, Sedan, und Kopperhörn. Die Gemeinde stößt unmittelbar an Wilhelmshaven und ist unter allen oldenburgischen Gemeinden am dichtesten besiedelt. Die Bevölkerung besteht überwiegend aus Arbeitern, die auf den Werst- und Hafenanlagen der Kaiserlichen Marine beschäftigt werden.

Der Name der Gemeinde erinnert an das alte Kirchspiel Bant, welches etwa an ihrer Stelle lag, sich aber noch weiter nach Süden erstreckte. Die Fundamente der alten Banter Kirche, die nach der Antoniflut von 1511 ausgebeicht wurde, sind auf dem Banter Kirchhof außerhalb des Deiches im Außengroden noch fast vollständig erhalten.

Heppens, 12 653 E.

Neuende. Ein Hügel mit doppelter Graft erinnert noch an die von Edo Wimeken dem Älteren 1383 erbaute Sibetsburg.

12. Stadtgemeinde Barel.

Die Stadt Barel, 5558 E., gehört zu den Geestrandstädten, sie wurde 1856 selbständig und zur Stadt erster Klasse erhoben. Es bestehen jetzt fünf Unternehmungen für Eisengießerei und Maschinenfabrikation, eine Baumwollweberei und zwei Dampfziegeleien, die jährlich 4 bis $4\frac{1}{2}$ Million Steine hervorbringen. Im Jahre 1855 verließ infolge der Sturmfluten der größte Teil der Bewohner die Insel Wangeroog und gründete am Barelser Hafen die Kolonie Neu-Wangeroog. Besonders schön ist die nähere und fernere Umgebung der Stadt: das Barelser Holz, der Mühlenteich und der Neuenburger Urwald. (S. 57).

Das Kirchdorf Barel war um 1230 eine der vier Gaukirchen Rüstringens. Schon seit alter Zeit hatten die Grafen von Oldenburg Ansprüche auf Barel und die friesische Wede, die sie im 15. Jahrhundert dauernd behaupteten. Im Jahre 1667 fiel Barel mit der heutigen Landgemeinde Barel und der Herrlichkeit Kniphausen (vgl. Amt Zever) an Graf Anton Günthers natürlichen Sohn Graf Anton von Oldenburg, bei dessen Erben es verblieb, bis es im Jahre 1854 Oldenburg von den Bentinckschen Erben käuflich übernahm. Im Brande des Schlosses ging 1751 die alte Grafenbibliothek zugrunde, der berühmte Sachsenpiegel war ausgeliehen und wurde gerettet. Barels Handel und Gewerbe begannen sich zu Napoleons I. Zeit infolge der Kontinentalsperre zu entwickeln.

13. Amt Barel.

Gemeinden: Bockhorn, Jade, Neuenburg, Schweiburg, Barel-Landgemeinde, Betel.

Bockhorn, 891 E., auf der friesischen Wede, mit umfangreicher Ziegelindustrie. Von 13 Betrieben werden jährlich $12\frac{1}{2}$ Million Ziegelsteine geliefert: die Arbeiter kommen für den Sommer größtenteils aus dem Lippechen. Der Ton, welcher hier verwendet wird, verglast bei stärkerem Feuer an der Oberfläche; die so in den Ringöfen gewonnenen Steine, die man an ihrer dunkelblauen Färbung erkennen kann, sind besonders hart und werden deshalb vorzugsweise als Klinker zu dem weitverzweigten Chausseneß in den Marschen verwendet. Der bedeutendste Fabrikant in Bockhorn ist A. Laun.

Neuenburg, 413 E. Das alte Grafenschloß, von Graf Johann VI. von 1579 bis 1582 erbaut, war der Witwensitz der Gemahlin Graf Anton Günthers. Als der Dichter Graf Friedrich Leopold von Stolberg hier von 1783 bis 1788 als Vorsitzender des Landgerichts wohnte, traf ihn das für sein ganzes Leben verhängnisvolle Unglück, daß er seine Gattin Agnes von Wisleben verlor.

Barel-Landgemeinde hat eine so bedeutende Ziegelindustrie, daß jährlich 14 Million Steine geliefert werden. In **Dangast** ist eine Station der europäischen Gradmessung. Am Jadebusen besteht eine Kur- und Badeanstalt. Sehr ertragreich ist die Granatfischerei. (S. 58).

Betel, 1109 E., hat zwei mechanische Baumwollwebereien mit 126 Webstühlen. Die früher ausgedehnte Hausindustrie hat aufgehört.

Ellenserdamm. 1511 wurde durch die Antoni-Abendflut die Landverbindung mit Zeverland unterbrochen. — Im Jahre 1597 begann Graf Johann VI. den großartigen Deichbau, der erst unter Graf Anton Günther 1615 vollendet wurde. So wurden durch den Ellenserdamm 1600 ha Land für Oldenburg gewonnen und die Verbindung mit Zever wiederhergestellt.

